



BLAUER BRIEF

Ausgabe 12 / Saison 08/09 • Hamburger Sportverein • Auflage: 1.000 / gegen freiwillige Spende

Termine

03.04.2009, 20:30 Uhr
DSC Arminia Bielefeld - Schalke 04
Alm

11.04.2009, 15:30 Uhr
FC Schalke 04 - Karlsruher SC
Arena auf Schalke

Fotos: UGE / Faszination-nordkurve.de /
VAKP.nl

Herausgeber „Blauer Brief“:

Ultras Gelsenkirchen e.V.
Postfach 103019
45830 Gelsenkirchen

www.ultras-ge.de
blauerbrief@ultras-ge.de

V.i.S.d.P.: Marius Winzler



Themen in dieser Ausgabe:

+++ Einleitung +++ Rückblick 1. FSV Mainz 05 - FC Schalke 04 +++ Rückblick FC Schalke 04 – 1. FC Köln +++ Rückblick VfL Wolfsburg - FC Schalke 04 +++ Zu Gast bei Freunden: MSV Duisburg - 1. FC Nürnberg +++ Zu Gast bei Freunden: FC Twente Enschede – PSV Eindhoven +++ Blick über den Tellerrand: Reisebericht Südamerika Teil 1 +++ Lokales: Protest vom Fußballkreis Gelsenkirchen Teil 2 +++ Blick über den Tellerrand: Der Fall Uros Micic +++ Neues vom Infostand +++

Glückauf Schalke!

In unseren Breitengeraden zieht langsam der Frühling ein, nur über dem Berger Feld hängen weiterhin dunkle Wolken. Die Chaoswochen gehen nach dem Rausschmiss von Müller also munter weiter, aber das war auch nicht anders zu erwarten. Wie wir die aktuelle Lage sehen, ist den Handzetteln zu entnehmen, die heute in der Arena verteilt werden. Mehr Worte können wir an dieser Stelle nicht verlieren, da kurz nach Ende des Runden Tisches bereits Redaktionsschluss war.

Ganz egal wie das Spiel heute gegen die schwarz-weiss-blauen Gäste aus Hamburg ausgeht, wäre es wünschenswert, dass sich die Stimmung auf den Rängen nicht vom Ergebnis beeinflussen lässt. Ein Sieg löst unsere Probleme nicht und ein Unentschieden oder eine Niederlage bedeuten ebenso wenig, dass einzelne Spieler oder der Trainer gnadenlos ausgepiffen werden müssen.

Zum Schluss noch ein paar Worte zu der heutigen Ausgabe des Blauen Briefs. Leider war die Redaktion dermaßen in andere Aufgaben eingespannt, dass die Ausgabe nicht mit der Hingabe erstellt werden konnte, mit der wir in der Vergangenheit an das Projekt herangegangen sind - so viel Selbstkritik muss sein!

Rückblick 1. FSV Mainz 09 - FC Schalke 04



Nachdem im DFB-Pokal die Hürde in Jena genommen werden konnte, stand mit Mainz ein zumindest auf dem Papier lösbarer Gegner auf dem Programm. Mit immerhin zwei UGE-Bussen ging es also für knapp 100 Ultras, darunter elf Mitglieder der Sektion Stadionverbot, Dienstagmittag von Gelsenkirchen in Richtung Mainz. Zusammen mit den etlichen Autos und Bullis dürften wir die Marke von 200 Personen auch an diesem Dienstagabend wohl geknackt haben, eine Resonanz, mit der wir an einem Wochentag zufrieden sein können.

Nach der kurzen Anreise wurden wir in Mainz nicht nur von der Polizei, sondern auch von einer Autobesatzung Ultras Nürnberg, auf dem extra für uns ausgeleuchteten Gästeparkplatz, empfangen. Entgegen erster Annahmen verhielten sich die Erstgenannten heute jedoch erfreulicherweise zurückhaltend und so folgte die Polizei unserem Haufen auch erst in Richtung Stadion, nachdem sie ihre Begrüßungsrede, welche uns natürlich herzlich wenig interessierte, am Gästeparkplatz beendet hatte.



Nachdem der Anstieg bezwungen war und wir das Stadion erreichten, kamen die Tifo-Materialien, also unsere Zaunfahnen, Trommeln und Schwenker problemlos in den Block und so konnte, nachdem der Block betreten wurde, der Zaun mit unserer großen Auswärtszaunfahne sowie einer kleinen Gegen Stadionverbote-Fahne verschönert werden. Allgemein gefiel die Zaunbeflaggung heute recht gut, so flaggten noch unter anderem FDC, CN5 und die TV vor dem Block. Dem ersten Anschein nach schien der Tag heute im Stadion recht gut zu werden, da der Block schon vor dem Anpfiff rockte.

Beim Einlaufen der Mannschaften erblickten wir auf der

Mainzer Südtribüne eine kleine Blockchoreographie, bestehend aus Papptafeln, den Vereinslogos der bisherigen Pokalgegner und bestückt mit Fußabdrücken samt dem zweiteiligen Spruchband „Step by Step to the Final“. Im weiteren Spielverlauf war von den Mainzern auch stimmungstechnisch viel Atmosphäre zu vernehmen. Die mitgereisten Schalker ließen sich ebenfalls nicht lumpen, viel Dauergesang, bei dem der Oberrang das ein oder andere Mal gut mitzog. Wir spürten deutlich, dass es den meisten Schalkern eine große Freude bereitet, mal wieder in einem Stadion die Mannschaft anzufeuern und nicht in einer 0815-Arena der ersten Bundesliga. Optisch wurde der königsblaue Auftritt mit mehreren kleinen Schwenkfahnen untermalt.



Besonders in der ersten Halbzeit war der Support durchaus pokalwürdig, was wir vom Auftreten der Mannschaft über 90 Minuten leider nicht behaupten können. Dem Zweitligisten Mainz reichte es aus diszipliniert zu spielen und auf seine Chance zu warten, welche in der vorletzten Minute genutzt wurde. Das berühmte „über sich Hinauswachsen“ des Außenseiters war überhaupt nicht nötig, denn die leidenschaftslos agierenden Spieler des FC Schalke kamen auch gegen durchschnittlich spielende Mainzer nur zu wenigen Torchancen. Die, für die meisten Jungs wohl letzte, Hoffnung auf eine Teilnahme der Königsblauen am internationalen Fußball in der nächsten Saison, wurde an diesem Abend am Bruchweg begraben. Erwähnenswert ist auch noch, dass es der Großteil der Mannschaft nach dem Spiel nicht für nötig hielt, den mitgereisten Anhang auch nur eines Blickes zu würdigen.



„...Spieler kommen, Spieler gehen – doch was stets bleibt sind wir Schalker...“

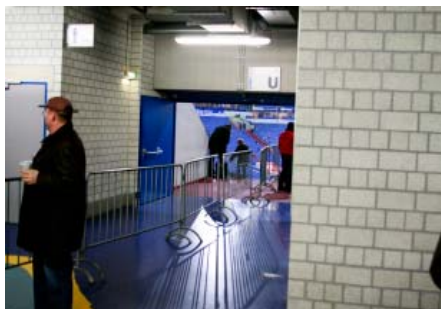
Über die Bedeutung dieser Strophen werden wir uns erst in solchen Zeiten richtig bewusst. Einmal mehr in dieser Saison wurde ernüchert der Heimweg eingeschlagen.

Rückblick FC Schalke 04 – 1. FC Köln 1:0 (1:0)

Nachdem unsere Mannschaft auch die zweite Möglichkeit verspielte, sich im nächsten Jahr für das internationale Geschäft zu qualifizieren, indem man mehr als nur kläglich im DFB-Pokal in Mainz mit 1:0 ausschied, war die Vorfreude heute auf den „Westschlager“ gegen den 1. FC Köln natürlich gedämpft. Von diesen Umständen auf die eher zurückhaltende Präsenz am Fanprojekt zu schließen wäre sicherlich falsch. Ein erneuter Freitagstermin und das schlechte Wetter waren wohl der Grund, dass sich nur ungefähr 250 Personen an der Glückauf-Kampfbahn eingefunden hatten.



Auffallend hoch war die Präsenz der Polizei rund um unseren Treffpunkt und auch das neue Sicherheitskonzept an und in der Arena ist definitiv in die Kategorie „maßlos übertrieben“ einzuordnen. Dutzende Einsatzfahrzeuge und eine Reiterstaffel säumten das Stadionumfeld, die Wege in Richtung Gästebusparkplatz wurden mit Flutlicht ausgeleuchtet und vor dem Osteingang sollten Trenngitter verhindern, dass Gästefans sich in Richtung Nordkurve bewegten. Auf dem Arenaring lungerten weitere Einsatzkräfte in ihren Mannschaftswagen herum und warteten, ja auf was eigentlich? Vermutlich war der grüne Aufmarsch am ehesten der allgemeinen Stimmungslage im Land geschuldet. Wenn ein paar bengalische Fackeln für ganzseitige Zeitungsberichte reichen, die den Ausbruch der Anarchie heraufbeschwören, läuft gehörig etwas schief, leider merken dies nur zu wenig Aufmerksam.



Die Anhänger unseres Gegners aus der Karnevalshochburg Köln konnten die Arena vor dem Spiel zu ihrem gesanglichen Hoheitsgebiet erklären, während unsereins noch in zahlreiche Diskussionen über die derzeitige Lage im Verein vertieft war. In den zwei Tagen vor dem Spiel mehrten sich die Stimmen innerhalb der Fanszene, die sich für einen Stimmungsboykott stark machten, sogar über das Verlassen der Blöcke nach Absingen des Vereinsliedes wurde diskutiert und im Lokalradio berichtet. In unserer Gruppe gingen die Meinungen auseinander, wie wir auf die aktuelle Situation reagieren sollten, so dass wir mit gemischten Gefühlen auf den Anpfiff warteten. Vor allem spukte die Frage nach dem „Warum sind wir eigentlich so unzufrieden?“ in unseren Köpfen herum. „Liegt es wirklich nur an der Mannschaft bzw. der sportlichen Leitung oder liegt nicht viel mehr im Argen?!“.



Da wir uns bewusst waren, dass unser Umgang mit dem angekündigten Protest von entscheidender Bedeutung für die Ereignisse auf den Rängen werden konnten, entschlossen wir uns aus Respekt vor den unterschiedlichen Meinungen innerhalb und außerhalb der Gruppe das Thema Support mehr sich selbst zu Überlassen als in Person von Haengi eine eindeutige Position zu beziehen. Mit Anpfiff war nichts von einem Protest zu sehen, so dass Haengi kurzfristig das Podest erklomm.

Auf dem Rasen begann das Spiel sehr lethargisch und war vor allem von Fehlpässen geprägt. Daher war es verwunderlich, dass die Knappen nach einer schönen Kombination durch Jones vor der Pause in Führung gingen.



Das änderte nichts daran, dass die anfängliche Stimmung nach wenigen Minuten abblaute und sich ab der zweiten Halbzeit zum Totalausfall entwickelte. Stattdessen wurde aus dem Rund der Arena wieder einmal gegen fast jeden gehetzt. Einzelne Spieler wurden ausgepiffen, Trainer und Manager mit „Raus!“-Rufen bedacht und ebenfalls aus-

gepiffen und manch einer war zu dem der Meinung, dass wir gefälligst zu singen hätten und so entwickelte sich leider auch der ein oder andere Disput auf den Rängen. An diesem Freitagabend präsentierte sich unser FC Schalke 04 in jeglicher Hinsicht als Trümmerhaufen. Die Verantwortlichen des FC Schalke haben ohne Zweifel noch viele Hausaufgaben zu erledigen, was im Umkehrschluss nicht das Trauerspiel auf den Rängen entschuldigt. Schalcker, vergesst das Thema Meisterschaft für die nächsten Jahre, Schalke sind wir! Das ewige Gelechze nach der Schale macht vor allem eins, unser Fundament kaputt!



Die Kundgebung der Kurt-Schumacher-Straße seitens der Polizei beendet wurde.

Rückblick VfL Wolfsburg - FC Schalke 04 4:3 (2:1)



„Wir sind Schalke“ war das Motto der Tour nach Wolfsburg. Bevor kritische Stimmen kommen, nein, nicht UGE allein ist Schalke, sondern wir alle zusammen, die Woche für Woche in der Kurve stehen, ins Stadion pilgern und diesen Verein leben! Eben wir Fans aller Couleur unseres geliebten Vereins.



Aufgrund des Freitagstermins beförderten zwei UGE-Busse sowie einige PKW unsere Mitglieder in die Autostadt. Nach den gewohnt peniblen Eingangskontrollen bei den Wölfen fand unser Spruchband mit eben der Aufschrift „Wir sind Schalke“ den Weg ins Stadioninnere und hing zum Anpfiff an der Bande des Oberrangs. Leider musste es dann nach dem Anpfiff wieder entfernt werden, denn erstens konnte es nur als Choreo angemeldet werden und zweitens hätte es ja sonst das ganze Spiel über die Werbung verdeckt. Ja, so ist das in den Arenen dieser Zeit. Mangels ausreichender Anwesenheit von Personen im Oberrang, die das Hängen des Spruchbands durchsetzten, verschwand es also nach einigen Minuten von der Brüstung. Dennoch schien jeder den Aufruf verstanden zu haben und so konnte die Mannschaft, trotz der zuletzt eher miserablen Leistungen auf die lautstarke Unterstützung der mitgereisten Schalcker zählen.

Die elf Mann auf dem Platz dankten es mit dem 1:0 durch Westermann in der neunten Minute.

Danach aber das gewohnte Bild, nach der Führung stellt Schalke den Offensivbetrieb weitestgehend ein, und folgerichtig bekamen wir mal wieder den Ausgleich eingeschenkt und sogar noch das Führungstor der Wolfsburger kurz vor der Pause. Trotzdem wurde die Mannschaft in der zweiten Hälfte weiter unterstützt und nach dem 3:1 gelang sogar postwendend der Anschlusstreffer durch Jones.

Die an diesem Tag einfach stärkeren Wolfsburger konnte dies allerdings nicht schocken und so vernichtete das 4:2 in der 84. Minute wohl die letzten Hoffnung wenigstens noch einen Punkt mit in den Ruhrpott zu nehmen, daran konnte auch das späte 4:3 durch Kuranyi nichts mehr ändern. Irgendwie schon bitter, da nutzt man endlich mal seine Chancen und schießt drei Tore, aber ausgerechnet in diesem Spiel fängt sich die beste Abwehr der Liga vier Gegentore ein. Es soll wohl scheinbar nicht sein diese Saison.

Nach dem Schlusspfiff machte sich Jermaine Jones merkwürdigerweise noch auf in die Kurve und ließ sich genau von den Jungs feiern, welchen er eine Woche zuvor attestiert hat, sie würden ihn überhaupt nicht interessieren. Komische Fußballwelt...

Im Spielbericht auf schalke04.de gibt es nach diesem Spiel zu lesen: „So verließ der Schalcker Tross Wolfsburg zwar ohne Mitbringsel, aber dafür mit seinen Fans im Rücken. Nach dem Schlusspfiff bedankte sich das komplette Team bei den vielen mitgereisten Anhängern für die permanente Anfeuerung und wurde mit lauten Schalke-Gesängen verabschiedet.“ Nichts verstanden, setzen sechs! Wir sind Schalke!

Zu Gast bei Freunden: MSV Duisburg - 1. FC Nürnberg 2:2 (0:0)

Ein Montag, an dem unsere Freunde aus Nürnberg im nahe gelegenen Duisburg gastierten, bot sich an, um den Franken einen Besuch abzustatten. Da die Nürnberger Initiative für fanfreundliche Anstoßzeiten vor ein paar Wochen den Stimmungsboykott für die Montagsspiele ad acta gelegt hat, hofften wir auf lautstarke Unterstützung, so zog es schließlich ca. 60-70 UGE-Mitglieder nach Duisburg. Eine Reisegruppe von handgezählten 39 Personen machte sich mit dem Zug aus Gelsenkirchen gen Wedaustadion auf und wurde kurz nach Ankunft in Duisburg-Schlenk von einer handvoll Einsatzwagen Richtung Wedaustadion begleitet. Die anderen UGE-Mitglieder fuhren via Auto Richtung Duisburg, so waren Vereinzelte schon mehr als zwei Stunden vorher vor Ort.



Knapp zwei Stunden vor Spielbeginn wurden die per Bus angereisten UN94-Mitglieder am Stadionsgelände begrüßt, die letzten Kartenlosen versorgten sich rasch mit billigen Stehplatzkarten und schon wurde der Gästeblock gemeinsam geentert. Derweil machte sich die Sektion Stadionverbot vor dem Gästeeingang mit 13 Personen samt eines Bierkastens breit, haltet durch, Stadionverbote halten uns nicht auf!

Im Gästeblock fanden sich dann nach und nach ungefähr 500-600 Nürnberger ein, außer der großen UGE-Fraktion

bevölkerten noch etliche andere Schalker das Stadion, ein Zeichen, das die Fanfreundschaft lebt! Eine kleine Anmerkung am Rande, die nicht überbewertet werden sollte, uns aber trotzdem am Herzen liegt: Uns fielen einige Schalker auf, die Nordkurven-Artikel am Körper trugen und diverse Kontakte zu UN-Mitgliedern pflegten, jedoch bislang nicht in der Schalker Fanszene wahrgenommen wurden. Wir legen großen Wert auf freundschaftliche Kontakte, trotzdem ist es für uns unverständlich, dass diese Personen nicht erst einmal Anschluss zur heimischen Ultraszene suchen.



Auf die Heimseite waren wir gespannt, die Kohorte Duisburg veranstaltete an dem Samstag vor der Begegnung einen Maltag, welcher dazu genutzt wurde, eine Fahnenaktion zum Intro zu inszenieren. Leider überzeugte uns die Aktion nicht allzu sehr, der Fahneneinsatz lag etwas über dem eigentlichen Standard einer durchschnittlichen Kurve in Deutschland, für einen Aufruf recht enttäuschend. Außerdem wurde zum Einlaufen der Mannschaften passend zu der Fahnenaktion noch ein Spruchband „Mit Herz, Kampf und Fahnenpracht wird heut der nächste Schritt gemacht“. Die Zaunbeflaggung im Unterrang war in Ordnung, im Oberrang hingen jedoch

leider nur wenige Zaunfahnen und zudem hing über der Kohorte-Zaunfahne ein Spruchband „Für fangerechte Anstoßzeiten“, welches die gesamte Spielzeit zu sehen war.

Den Gästeblock zierte die Ultras Nürnberg-Zaunfahne samt eines Sektion Stadionverbot-Doppelhalters, zudem konnten zwei große Schwenker und kleinere Fahnen im Gästesektor sehr überzeugen, da sich der relativ kleine Gästeblock dadurch sehr gut schmücken ließ.



Zum Spielbeginn präsentierten die Ultras aus Nürnberg mit einer T-Shirt-Aktion den Spruch „Scheiss DSF“, die Kohorte Duisburg zog im Laufe der Partie mit der gleichen Aktion nach, jedoch wurde der Spruch „Fuck DSF“ gezeigt, die Intention bleibt identisch. Zudem fielen während des Spiels vereinzelt Versuche Rufe gegen den Fernsehsender auf, leider sprang der Funke nicht auf die Heimseite über, die hiesige Zuschauer vor dem Fernseher wird demnach kaum etwas davon mitbekommen haben.

Akustisch zog UN, der Stimmungskern begrenzte sich durchschnittlich auf gut 150 Nürnbergern, das kreative Liederepertoire durch, da die geringe Anzahl der Gästefans eh keine brachiale Lautstärke erreichen konnte.

Die Duisburger glänzten ebenfalls mit keinerlei lauten Gesängen, vereinzelt wurden die gängigen Wechselgesänge vernommen, die Mitmachquote war für eine Heimkurve recht spärlich, wobei wir uns diesbezüglich nicht so weit aus dem Fenster lehnen möchten. Zudem wurden während des Spiels im Radius des Stimmungskerns kontinuierlich Fahnen geschwenkt.

Der Spielverlauf war bis zur 70. Minute eine Katastrophe, kaum Torchancen, keine guten Spielszenen, einfach sehr enttäuschend. Das erste Tor konnte der Heimseite zugeschrieben werden, eine Hereingabe von der

rechten Seite wurde von einem Duisburger verwandelt, so trumpfte die Heimkurve für ein paar Minuten auf. Nicht lange, die Franken trafen zum Anschlusstreffer, wenn auch durch einen indirekten Freistoss aus ein paar Metern.

In der 82. Minute versuchten sich die Duisburger bei einer Präsentation von einem Spruchband, es blieb bei dem Versuch, da die erste Reihe nicht in der Lage war, den zweiten Teil vernünftig auszurollen. Peinlich!

In der 88. Minute traf dann der 1. FC Nürnberg zum 2:1, die Anhänger skandieren schon lauthals den Auswärtssieg in Duisburg, jedoch glückte jener in letzter Sekunde aus und das Spiel endete mit einem 2:2-Remis.

Anschließend wurden unsere Freunde wieder verabschiedet und wir machten uns ohne nennenswerte Zwischenfälle auf dem Weg nach Hause auf den Weg nach Hause.

Zu Gast bei Freunden: FC Twente Enschede – PSV Eindhoven 1:1 (0:0)

Übers Wochenende hatte sich ein häufiger und gerngesehener Gast aus Nürnberg auf dem Schlafsofa im Arbeitszimmer eingebucht und gleichzeitig den Wunsch geäußert den Samstagabend mit einem Abstecker gen Enschede zu verbringen. Wer das Komplettprogramm bei Ultras GE bucht, der bekommt es selbstverständlich auch, so dass kurzerhand fünf Eintrittskarten in Holland geordert wurden. Recht häufig waren wir in letzter Zeit vor Ort, was nicht nur die üblichen Vak-P Gesichter mit einem zufriedenen Schmunzeln quittierten, wird mal wieder Zeit, dass wir wieder einen Gegenbesuch bekommen. Unter der Woche hatten die Tukker übrigens den Einzug ins nationale Pokalhalbfinale geschafft, ein Erfolg, welcher der königsblauen Leserschaft mit ihrem Verein ja vorbehalten blieb.



Freitags mittags kam die Info aus dem Grenzgebiet, dass die Partie erst am Sonntag über die Bühne gehen soll, Grund dafür war ein neu verlegter Rasen nach dem Pokalkick am Mittwoch. Diese Maßnahme ordnete der niederländische Fußballverband an und sich nun wunderte, dass sich innerhalb von drei Tagen das Grün alles andere als optimal präsentierte. Um es vorwegzunehmen, auch am siebten Tag der Woche machte die Spielfläche keinen guten Eindruck, gekickt wurde dennoch. Für jenes Possenspiel droht dem FCT eine Strafe seitens des KNVB, was die Fans auf der heimischen Hintertortribüne zum Anpfiff mit etlichen Spruchbändern ins Lächerliche zogen und sich kritisch zu den Machenschaften des Verbandes äußerten. Nachvollziehbar und von den anderen Teilen des Stadions mit zustimmendem Applaus bedacht.

Mit dem PSV sah unsereins zum ersten Mal einen der drei „großen“ Vereine im Arke-Stadion, auf den Rängen war davon allerdings wenig zu sehen. Einen Teil der Tickets schickten die Eindhovener kurzfristig zurück und die angereisten sorgten nicht unbedingt für einen bleibenden Eindruck seitens der gemischten UGE- und

UN-Reisegruppe, die insgesamt aus zehn Personen bestand. Ein paar kleinere Fahnen, dazu einzelne Grüppchen im Casual-Stil, aber insgesamt nichts Berauschendes. Von einer aktiven Ultra-Szene ganz zu schweigen

und wenn gesungen wurde, dann zumeist dasselbe Lied, welches kurz vorher der Vak-P intonierte. Komische Art, die sie an den Tag legten, da halfen selbst die Pöbeleinlagen durch die Plexiglasscheibe nicht, „schwaches ausreichend“ in meiner persönlichen Gäste in Enschede Wertung. Dabei soll nicht verschwiegen werden, dass auch unsere Gastgeber nicht den besten Tag erwischten, was den Support betraf. Gerade zu Beginn und bei einzelnen Gesängen war es recht laut, leider können sie dieses Potential nicht durchgängig abrufen. Dabei geht es nicht um dauerhaftes Singen, was nicht unbedingt zur Fanszene des FCT passt, sondern gerade um jene Lieder die gelegentlich in entsprechender Lautstärke vorgetragen werden, bitte mehr davon!

Im Gegensatz zu der Begegnung im UEFA-Cup gegen Marseille befanden sich unsere Plätze diesmal wieder im Unterrang der schmucken Sportstätte, was nicht von Bedeutung wäre, wenn es im Oberrang nicht den einen oder anderen Unterschied geben würde. Als bekennende Liebhaber der Stadiongastronomie mussten wir letzte Woche feststellen, dass auf den neu gebauten Plätzen ein anderes Cateringunternehmen für die Verpflegung zuständig ist, Skandal! Hier also die Warnung, Achterham ist nicht gleich Achterham und die gute Soße gibt es nur im alten Teil des Stadions, mal abgesehen davon, dass im Oberrang nur mit Wertmarken in Form von orangenen und roten Plastikmünzen gezahlt werden kann. Ein System, das wir aus dem Supportershome bestens kennen und es für unser Gruppenleben übernommen haben, mit dem Unterschied, dass die Hansmark ebenso unter der Woche in unseren Räumlichkeiten als Währung dient und nicht zwei Wochen bis zum nächsten Heimspiel wertlos herumliegt.



Mit dem Ausgleich in der Nachspielzeit konnte Twente immerhin den zweiten Tabellenplatz festigen und die Chancen auf weitere europäische Abenteuer in der kommenden Spielzeit stehen gut für unsere Freunde. Hiermit melden wir uns direkt für interessante Touren und Knallerbegegnungen daheim an, der S04 wird, so wie es momentan aussieht, im nächsten Jahr schließlich donnerstags frei haben. Im neu eröffneten Fanshop unter der ehemaligen Gegengerade konnte manch Schnäpchen geschlagen werden, bevor der Grolsch-Absacker im Supportershome folgte. Abermals vielen Dank für die Gastfreundschaft, jede Generation heißt uns herzlich willkommen, begrüßt uns mit offenen Armen, wir genießen die Stunden in eurer Mitte! Und der anfangs erwähnte Gast aus Franken? Dem hat es auch gefallen, wie bei der Nachbesprechung abends im Irish Pub festgestellt wurde, die zum Glück alkoholtechnisch nicht so ausartete wie freitags zuvor.

Blick über den Tellerrand: Reisebericht Südamerika Teil 1

Nachdem in den letzten beiden Ausgaben des Blauen Briefes eines unserer Mitglieder von seiner Balkantour berichtete, geht's in der heutigen Ausgabe weiter nach Südamerika, genauer gesagt berichtet einer unserer Jungs im heutigen ersten von drei Teilen von seinem Fußballerlebnissen in Peru.

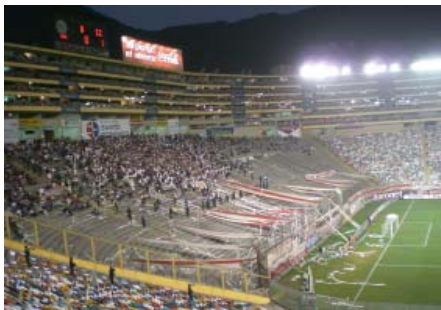
Deutscher Herbst, nein nicht mit Andy, Ulli und Gundi sondern mit grottigem Fußball, schlechtem Wetter und einer prüfungsfreien Zeit bis zum Bachelor. Also was mache ich? Genau, ich schloss mich meiner Freundin an, die nach Jahren endlich mal wieder Urlaub machen durfte und buchte spontan einen Flug nach Südamerika.

Lima (Peru) war unsere erste Station. Die Stadt hält neben dem Pazifik ein reichhaltiges touristisches Angebot bereit, auf das ich an dieser Stelle aber nicht näher eingehen möchte. Leider spielte an diesem Wochenende der Ex-Club von Jefferson, nämlich Alianza, auswärts, so dass ich mir das leere Stadion ansehen musste. So viel sei gesagt, das Stadion des 19-maligen peruanischen Meisters liegt in einem sehr armen, und wenn ich den Taxifahrern glauben schenken darf, in einem für Touristen sehr gefährlichen Gebiet. Das Stadion Alejandro Villanueva fasst ca. 40.000 Personen (Info von den Einheimischen) und ist nur auf der Heimtribüne überdacht. Vergleichen kann man es mit dem alten Bökelberg, nur nicht so steil.

Abends gab es dann aber doch noch ein Spiel zu sehen, nämlich das Spiel zwischen den beiden bedeutendsten Städten in Peru. Zum einen Lima, die Hauptstadt und durch die spanischen Kolonialherrscher zur wichtigsten Stadt avanciert, gegen die inoffizielle Inka Hauptstadt und den Tourismusmagneten Cusco. So fuhren wir also in einem Taxi zum Stadion von Universitario Lima (U), dass sich am Rande der sieben Millionen Einwohner



Metropole befindet. Je näher wir dem Stadion kamen, desto häufiger trafen wir auf Kleinbusse, die überfüllt mit Menschen waren und nur in schunkligen Bewegungen vorwärts kamen. Jeder Bus für sich genommen war ein Stimmungsblock und Fahnen, Schals und allerlei Geräuschinstrumente wurden aus den Fenstern gehalten. Am Stadion angekommen verlief alles sehr gesittet, die Polizei war stark präsent, aber hielt sich sehr vornehm zurück. Überhaupt muss ich an dieser Stelle erwähnen, dass die Polizei in Südamerika ihren Job als Freund und Helfer zumindest gegenüber Ausländern mehr liebt, als sie es in unserer Industrienation tut.



Im Estadio Monumental haben nahezu 80.000 Menschen Platz. Wir setzten uns auf die Gegengerade, um so einen guten Blick in die Fanblöcke von Universitario de Deportes und den von Cienciano Cusco zu haben. Die Gäste befanden sich, trotz der 20-stündigen Zugfahrt, mit ca. 400 Personen im Block, wobei der Großteil wohl eher Leute waren, die in Lima arbeiten. Obwohl sie in dem weiten Rund eher eine kleine Masse bildeten machten sie gehörig lärm und tanzten nahezu 90 Minuten. Zwischendurch auch mit Bengalfackel Einlagen. Cusco ging ziemlich früh in Führung, aber noch vor dem Halbzeitpfiß machte „U“ den Ausgleich. Der Spielstand, bei dem es auch bis zum Ende blieb. Von den ca. 20.000 Fans an diesem Abend standen die meisten in der Kurve von „U“. Vereinzelt waren die VIP-Logen besetzt, gerade hier in diesem doch sehr armen Land wirken solche Einrichtungen extrem bizarr. Auf Limas Fansseite gab es auch durchgehend Lieder, die zum Teil minutenlang durch gesungen wurden, aber auch auf dieser Seite einige visuelle Effekte, vor allem nach dem Tor. Spielerisch waren die 90 Minuten ganz sicher keine Offenbarung, aber wenn wir bedenken, was unsere Herren so manches Mal spielen und wenn ich



dann die Kontoauszüge vergleichen würde, läge die Schiefelage in Peru sicherlich weniger dramatisch. Was noch zu erwähnen wäre, ist der Co-Trainer von Cusco, der nach einer roten Karte und minutenlangen Diskussionen mit dem Schiri erst mit Hilfe der Polizei den Platz verließ, die Schiedsrichter sind in Peru nicht die größten Respektspersonen. Für mich war dieses Abenteuer eher belustigend und so kamen die Staatsknechte wenigstens zu einem Einsatz.

Lokales: Protest vom Fußballkreis Gelsenkirchen Teil 2

Im letzten Blauen Brief berichteten wir über die Interessengruppe „Gegen den Sonntagsspieltag der 1. Fußballbundesliga“ und über deren organisierten Protesttag des Fußballkreises Gelsenkirchen. Einer der Chefinitiatoren, Reiner Grundmann, vom SC Schaffrath, wurde nachdem Protesttag zum Sportausschuss des Bundestages eingeladen und es wurden weitere Aktionen angekündigt. Da wir es absolut unterstützen, dass sich, nach den aktiven Fanszenen, nun auch endlich die ersten Amateurvereine sich gegen die DFL und den DFB wehren, wollen wir dieses Thema nicht unter den Tisch fallen lassen und haben deshalb ein kurzes Interview mit Reiner Grundmann geführt, welches wir an dieser Stelle kurz zusammenfassen möchten.

Die Initiatoren waren mit der Anwesenheit und Reden der Politiker und Vereinsvertreter sehr zufrieden, ebenso mit der Präsenz der Medien. Trotzdem führte die Ignoranz der Bundesligavereine, welches keineswegs ein Augenmerk auf die unteren Ligen werfen, zu großer Verärgerung. Somit gab es eine Menge Gesprächsbedarf, ein darauffolgendes Gespräch mit dem Vorsitzenden des Gremiums des Sportausschuss des Deutschen Bundestages verlief für die Interessengemeinschaft insofern gut, da die Politiker sich auf die Seite der Protestseite schlugen und ihr Unverständnis über die Vorgehensweise der DFL, Premiere und des DFB äußerten. Inwieweit dies keine Lippenbekenntnisse waren, wird die Zeit zeigen. Auf jeden Fall sind weitere Aktionen geplant, zu denen Herr Grundmann sich aber noch nicht äußern wollte. Die Interessengemeinschaft wird mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mittel gegen die Anstoßzeiten weiterkämpfen, da sie sind davon überzeugt sind, dass sie etwas bewirken können.

Des Weiteren fand am 06.03.2009 in Frankfurt ein DFB-Kongress mit den Kreisvertretern der Regionalverbände Südwest, Süd und West statt. Mehrere Vertreter des DFB und der DFL versicherten den Anwesenden Vertretern, dass sie sich über die Wichtigkeit des Amateurfußballs im Klaren seien und die Einheit des Fußballs bewahrt werden müsse. Ebenso wurde erklärt, dass der Fußball ohne Premiere ein riesen Problem bekommt (DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach) und das „Ein starker Bezahlsender (...) ein unverzichtbarer Baustein in der Konstruktion des gesamten Fußballs“ (Helmut Sandrock) sei.

Wir müssen also alle Premiere danken, dass es sie gibt, da es ohne sie keinen Fußball mehr geben würde? Soweit wir wissen, wurde schon Fußball gespielt, bevor es Fernsehen oder gar Premiere gab. Natürlich ist der heutige Fußball ein Millionengeschäft, aber wo ist das Ende der Fahnenstange erreicht? Wird es irgendwann soweit sein, dass alle 18 Spiele der 1. und 2. Bundesliga zeitversetzt stattfinden, so dass jeder Fernsehzuschauer alle Spiele live sehen kann? Fußballbundesliga um zwei Uhr nachts, ist es das, was ihr wollt?

Des Weiteren hat der DFB „zehn gute Gründe“ für den neuen TV-Vertrag veröffentlicht. Wer es sich durchlesen möchte, kann dies unter www.dfb.de tun, den Platz im Blauen Brief ist es nicht Wert.

Wir wünschen der Interessengruppe „Gegen den Sonntagsspieltag der 1. Bundesliga“ viel Erfolg und Durchhaltevermögen für die Zukunft!

Blick über den Tellerrand: Der Fall Uros Micic

In einigen Berichten im Blauen Brief wurde schon vom Schicksal des Roter Stern-Fans Uros Micic berichtet. Nun gab es für ihn und seine Freunde endlich gute Nachrichten, das höchste serbische Gericht hat dem Einspruch stattgegeben und einen Termin für eine neue Verhandlung festgelegt, damit steigt die Hoffnung, dass das ursprüngliche Urteil von zehn Jahren wegen versuchten Mordes an einem Zivilpolizisten weit nach unten korrigiert wird. Abhängig wird dies auch davon sein, ob Uros Rechtsanwälte es schaffen, einen neuen Richter für die Verhandlung zu bekommen, da der bisherige dem medialen Druck der auf dieser Verhandlung ruht, scheinbar nicht gewachsen war. Er ging zum Beispielen wichtigen Fragen wie: „Warum hatte der Zivilpolizist eine geladene Waffe mit auf der Heimtribüne, obwohl er außer Dienst war? Warum wird behauptet, Uros hätte versucht, das Bengalo im Mund des Polizisten auszudrücken, wenn die Ärzte 'nur' Verbrennungen zweiten Grades am Oberkörper diagnostiziert haben, jedoch keine im Gesicht? Warum wird er überhaupt zu zehn Jahren verurteilt, wenn in einem Land wie Serbien Mörder keine zehn Jahre bekommen?“ Wir wünschen ihm viel Glück für die Verhandlung und hoffen, dass er die gerechte Strafe bekommt, denn weder er noch alle Freunde und Verwandten bestreiten, dass er einen Fehler begangen hat und dafür büßen muss, aber auch hier sollte Gerechtigkeit herrschen.

Neues vom Infostand

Noch immer reißt die Flut an E-Mail Anfragen bezüglich des neuen Nordkurven-Kapuzenpullovers nicht ab, weshalb wir an dieser Stelle nochmals erwähnen wollen, dass wir keinen Versand der Artikel anbieten! Den Kapu gibt es ausschließlich bei Heimspielen am UGE-Treff an der Glückauf-Kampfbahn zu erwerben. Der durch den Verkauf erzielte Erlös fließt in die Gruppenkasse, so dass sich, im Gegensatz zu den online angebotenen Fälschungen von Nordkurve-Artikeln, niemand daran persönlich bereichert

Am Infostand sind hingegen weiterhin die sechs frisch eingetroffenen Aufklebermotive und ein Restvorrat der Nordkurve-Aufnäher erhältlich.

